

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 187.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Dienstag, 2. Oktober 1866.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal des wöchentlich 5mal erscheinenden

„Remsthalboten.“

Preis wie bisher in den Oberamtsbezirken Gmünd und Welzheim durch die Post und die Postboten bezogen vierteljährlich 38 kr. In Gmünd ohne Austrägerlohn 30 kr.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

1) Montag den 8. I. Mts.
in den Waldtheilen Pulzwald, Trudelwald und Beurenberg: 88 Klafter meist tannenes Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Waldhauser Mühle und um 10 Uhr im Trudelwald auf dem sog. Todtenweg.

2) Dienstag den 9. I. Mts.
in den Waldtheilen Kirnbach, und obere Remshalde 1: 58 $\frac{3}{4}$ Klafter tannenes Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Kirnbach unten am Waldtrauf nächst Waldhausen.

3) Mittwoch den 10. I. Mts.
in den Waldtheilen obere Remshalde 3 und 2, untere Remshalde 1 und 2: 51 $\frac{1}{4}$ Klafter tannenes Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in der obern Remshalde beim sog. Krettenbach.
Den 1. Oktbr 1866.

R. Forstamt.
Schultheiß, A. B.

G m ü n d.

Feuerwehr.

Die hienach aufgeführten

Feuerlösch-Geräthschaften

sind von ihrem seitherigen Aufbewahrungs-Ort im Spital in die

Klösterles-Scheuer

(früher Wieser'sche Scheuer) geschafft worden, nemlich:

- 4 Kastenspritzen,
- der Hydrophor Nro. 2,
- der Hydranten-Wagen,
- die Spritze, welche auf's Land geschickt wird, und der
- Mannschafts-Wagen mit Geräthe.

Wenn das Landfeuerzeichen gegeben wird, hat also die betreffende Feuerwehr-Abtheilung bei der Klösterles-

scheuer anzutreten, auch sind dorthin die Pferde zu bringen.

Den 25. Sept. 1866.

Stadtschultheißenamt.
K o h n.

Plüderhausen.
Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an den im Februar d. J. gestorbenen Johann Georg Schindler, gewesenen Bauern auf Thannschöpfenshof Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche

innerhalb 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung keine Berücksichtigung finden.

Den 29. Sept. 1866.

R. Amtsnotariat Lorch.
Amts. B. B e f.

G r o ß d e i n b a c h.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer, kurzhaariger Schaffhund (Hündin) mit gestutzten Ohren, ohne Halsband, ist hier zugelaufen und kann gegen Einrückungs- und Fütterungskosten abgeholt werden.

Den 29. Sept. 1866.

Schultheißenamt.
B a u f c h.

G s c h w e n d.

Farren-Verkauf.

Am nächsten hiesigen Markt den 10. Oktober d. J., Mittags 11 Uhr werden auf dem Rathhaus allhier 2 Farren und zwar einer zum Schlachten tauglich, ca. 8 Ctr. schwer, gut genährt, und der andere zur Nachzucht tauglich, noch nicht ganz 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, Gelbfalch, Leinthalser Race, zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Sept. 1866.

Schultheißenamt.

G m ü n d.

Danksagung.



Für die vielen und wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir aus Anlaß des Todes meines unvergeßlich theuern Gatten von den Einwohnern in Stadt und Bezirk Gmünd geschenkt wurden, bezeuge ich mit meinen Kindern den innigsten tiefgefühltesten Dank, mit der Bitte, dem frühe Vollendeten ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Emilie Schimmel,
geb. Bilfinger.

U n t e r e r V o g e l h o f.

Danksagung.



Allen unsern Verwandten und Freunden fühlen wir uns verpflichtet für die herzliche Theilnahme, welche sie uns während der langen Krankheit unserer lieben Gattin und Mutter zu Theil werden ließen, und für die äußerst zahlreiche Begleitung der Leiche zum Grabe unsern herzlichsten Dank auszudrücken.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Münz
mit seinen 11 Kindern.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager

Faver Schirmer,

Lehrer und Hausmeister an der Beschäftigungsanstalt in Rottenburg, Mittwoch den 26 September Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nach einer schmerzlichen Krankheit in einem Alter von 48 Jahren sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Job. Schirmer.

G m ü n d.

Durch Verkauf meines Wohnhauses sind mir entbehrlich geworden:

3 Hobelbänke mit vollständigem Handwerkszeug, ferner mehrere Paar noch brauchbare Läden und verschiedener Schreinerhandwerkszeug.

Die Versteigerung findet nächsten

Mittwoch den 3. Oktober,

Vormittags 9 Uhr

in meinem früheren Hause in der neuen Straße statt und werden Liebhaber eingeladen.

Fr. Binder.

Johannes Staiger
von Söflingen

bringt nächsten Mittwoch schöne rothe **Ulmer Kartoffeln** zum Verkauf auf den Markt.

G m ü n d.

Ein sehr gutes

Forte-Piano

von Schiedmayer ist dem Verkauf ausgesetzt. Von wem, sagt die Redaction.

R e h n e n h o f.

Einige Morgen

Nachöhmnd-Gras

hat zu verkaufen

Gutspächter Köbler.

G m ü n d.

Nach-Dehndgras

von 4 Morgen Wiesen unter'm Buch verkauft

Bäder Winder.

Faß-Verkauf.

Die Unterzeichnete hat 8 Eimer in Eisen gebundene, bereits noch neue, gut erhaltene Fässer billig zu verkaufen. Dieselben halten $\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$ bis 3 Eimer.

Therese Stadlinger
Wittwe.

Traubenzucker

in prima Qualität (nebst Gebrauchsanweisung) von **Reinh & Wahl** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Fr. Säcker.

Der Schreiber des anonymen Briefes vom 1. Oktober soll mir zuerst einen gerichtlichen Beweis abliefern, ehe ich mit meinem Weib die Nachbarschaft verlasse, oder wenn es nicht geschieht, ist es eine elende Verleumdung.

Ein **Silberarbeiter** wünscht ein ordentliches **Mädchen** in die Lehre zu nehmen. Wer, sagt die Redaction.

Wer sehr gutes und gesundes Bier trinken will, der gehe in's Rothhaus zu Herrn Ph. Dürr.

Mehrere Biertrinker.

G m ü n d.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß mich die mit den neuesten und vorzüglichsten Maschinen versehene

Flachs-, Hanf- & Abwerg- Lohn-Spinnerei in Weingarten bei Ravensburg

zum Agenten für hier und Umgegend aufgestellt hat.

Dieselbe übernimmt unter Zusicherung eines egalten und reinen Gespinnstes:

- 1) Rein gehecheltes Flachs und Hanf.
- 2) Ungehecheltes dito. dito, je vorfichtig gerieben und geschwungen.
- 3) Abwerg (Ruder) und werden sämtliche Sorten in der der Qualität am besten entsprechenden No. gesponnen. Aus ungehecheltem Flachs und Hanf wird feines Garn No. 25—30 und Abwerg-Garn No. 12—14 gesponnen.

Für Spinn- und Fehlerlohn wird für den üblichen Landesschneller mit 200 württemb. Ellen 4 kr. berechnet.

Indem ich mich nun zur Besorgung an obige Spinnerei empfehle, sehe zahlreichen Zuweisungen entgegen.

Jos. Kettenmayr.

International-Lehrinstitut.

Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die französische und englische Sprache durch den beständigen Umgang mit den fremden Zöglingen ebenso gründlich erlernt, wie im Auslande selbst. — Kaufmännische Rechnungen und Correspondenz, einfache und doppelte Buchhaltung in deutscher und französischer Sprache. — Pensionat mit billigen Bedingungen. — Den Lehrplan übersendet franco die Direction in Bruchsal (Baden).



Auswanderer und Reisende nach Amerika



finden regelmäßige Beförderung auf vorzüglichen Dampf- und Segelschiffen, und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrts-Preisen jederzeit abgeschlossen werden bei der

concessionirten Hauptagentur von
G. L. Krieg in Malen.

In G m ü n d bei Herrn Ulrich Schmölz.
" Welzheim " Rud. Wuttler.
" Schornborn " " Schaal & Stern.

Zweimalige Reise nach Amerika und 8jähriger Aufenthalt daselbst setzen mich in den Stand, in jeder Hinsicht genügende Auskunft zu geben, welche zu ertheilen ich stets mit Vergnügen bereit bin.

G. L. Krieg in Malen.

Der Königlich bayerische privilegierte
H o f m a n n ' s c h e

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Deibele & Willauer
in Gmünd.

Z e u g n i s s :

Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben.

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariöser Verderbnisse eines Baden-zahnes) von der ausgezeichneten und andauernden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchseindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n , 2. Oktober 1855.

Dr. v. Weisbrod.
Ober-Medizinal-Rath und
Univeritäts-Professor.

Gestorben zu **Gmünd** den 29. Sept. Mittags 12 Uhr: **Elisabetha Weber**, geb. Vogt, Ehegattin des Franz Xaver Weber, Fabrikanten, 57 Jahre alt, an Unterleibsleiden.

∴ **Stuttgart**, 30. Sept. Es ist mir nicht recht begreiflich, warum heuer kein Volksfest gehalten wurde. Als die Zeit gekommen war, wo mit den Vorbereitungen hätte begonnen werden sollen, waren die Zustände längst wieder geordnet und gesichert. Ein fröhliches Volksfest hätte nur dazu beitragen können, um die von den Kriegszeiten gar beunruhigten Gemüther des letzten Rests der Beunruhigung zu entleeren. Allerdings ließe sich anführen, daß bei dem dormaligen Stande der Cholera nördlich von unserem engeren Vaterlande ein so ungeheurer Menschenzusammenfluß, wie er auf dem Volksfeste sicherlich stattgefunden hätte, leicht Veranlassung zur Einschleppung von Krankheitsfällen hätte geben können. Es besuchen das Volksfest nicht bloß Leute aus Württemberg, die sich ein Vergnügen machen, sondern auch Leute, die sich etwas verdienen wollen, Gaukler, Musikanten, Dreh-Organisten u. dergl. und es ist eine bekannte Thatsache, daß gerade durch solche wandernde Leute, die in der Regel nichts zu verlieren haben, als ihr armseliges Leben, epidemische Krankheiten häufig verschleppt werden. Der Volkshaß, der sich früher so bitterlich gegen die Juden gerichtet hatte, rührt gewiß größtentheils daher, daß die Juden, die in früheren Jahrhunderten fast allein größere Wanderungen machten, in die Heimath häufig Krankheiten mitbrachten. — Wenn ich mich recht erinnere, habe ich Ihnen bereits drei große Bahnen namhaft gemacht, die alsbald in Angriff genommen werden. Es sind die Tauberthal-, die Donauthal- und die Schwarzwaldbahn; zu diesen kommt jetzt noch die sehr wichtige Bahn Kartfeld-Osterburken, die uns in eine gerade Verbindung mit Würzburg und damit mit dem nördlichen Deutschland (Sachsen u. s. w.) bringen wird. — Nachdem man die Nationalvereiner schon in der Commission mundtot gemacht hat, ist anzunehmen, daß die Debatten über die Adressen nur kurz sein und daß der Landtag noch im Laufe der neuen Woche werde wieder entlassen werden können.

Stuttgart, 29. Sept. Heute Nacht wird ein mit der an Preußen zu zahlenden Kriegskosten-Entscheidung beladener Extrazug von 7 Wagen nach Berlin abgehen. Als Zahlmeister reisen mit dem Extrazuge ab die Herren Obersteuerrath v. Neuschler und Oberregierungsrath Rueff, und werden für das Silber die als Pfand hinterlegten würtl. Staatsobligationen zurückbringen.

Die Obstzufuhr auf den Markt in der Hauptplatterstraße ist heuer sehr unbedeutend; heute sind 7 Wagen voll Rensenthaler Obst feilgeboten und zu dem Preis von 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 30 kr. per Sack (zu 5 Simri) verkauft worden. Indessen dauern die Obstzufuhren aus der Schweiz, dem badiſchen Oberlande und der Bergstraße fort und machen den Obstmarkt auf dem Güterbahnhof sehr belebt. Der Preis für den Doppelcentner Äpfel dieses ebenfalls ausgezeichneten Obstes beträgt 5 fl. 54 kr. bis 6 fl. 12 kr.

In **Mün** wurden am 27. September, Abends, bei Schlegelmerzler Kleinknecht 1300 Gulden aus einer verschlossenen Kommode entwendet.

Die Eisenbahn von **Würzburg** nach Heidelberg wird vom 4. Nov. an dem allgemeinen Betrieb übergeben werden.

Augsburg. Aus Salzburg erhalten wir soeben, den 29. Sept. die Nachricht, daß eine Gesellschaft von drei Herren auf dem Untersberg, wo sie die sogenannte Kolowratshöhle besuchen wollten, verunglückt ist. Die Namen der Verunglückten waren noch unbekannt; aber es verbreitete sich das Gerücht: Frhr. v. d. Pförten sei unter denselben. Ein zweiter Brief meldet uns, daß zwar kein Leben verloren gieng, aber Frhr. v. Lerchenfeld (nach der Bezeichnung Gustav v. Lerchenfeld) einen gefährlichen Sturz erlitten hat und mehrfach am Kopf verletzt ist. Er liegt in Berchtesgaden. A. 3.

Kassel, 29. Sept. Das Gesehblatt verkündigt das Gesez vom 20. d. betreffend die Vereinigung des Kurfürstenthums mit der preußischen Monarchie. A. 3.

Darmstadt, 29. Sept. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist gegen mehrere Offiziere wegen ihres Benehmens nach dem Gesechte bei Frohnhofen eine Untersuchung

eingeleitet. Selbstverständlich verbietet uns die Discretion, vor Schluß der Verhandlungen näher auf dieselben einzugehen. — Einige der auf Kriegsbauer angestellten Aerzte haben das Kriegsministerium wegen angeblicher Nichterfüllung der vor dem Feldzug gemachten Zusage verklagt.

Leipzig, 26. Sept. Die preußisch-sächsische Militärconvention war allerdings zwischen den beiderseitigen militärischen Bevollmächtigten vereinbart worden. Als dieselbe aber zur Kenntniß des Grafen Bismark gebracht wurde, erachtete derselbe die Garantien, welche Preußen in der Convention sächsischerseits geboten werden, nicht für ausreichend, worauf der König von Preußen der Convention die Genehmigung versagte. Die neuen Forderungen Preußens überbringt der sächsische Hauptmann vom Generalstab, Graf Wigthum, welcher am Sonntag Berlin verlassen hat, dem König Johann nach Wien. Für die sächsische Königsfamilie ist in Leipzig im Hotel London Quartier bestellt worden. Nach einer Verfügung des preußischen Generalgouvernements in Dresden kommt von jetzt ab die Naturalverpflegung der preußischen Offiziere in Sachsen in Wegfall. — Die Cholera nimmt hier wieder zu; gestern sind an derselben 42 Personen gestorben, der Krankenbestand blieb 230. In Zwickau ist die Gesamtzahl der Cholerafalle auf 290 gestiegen. In Erfurt sind an der Cholera gestorben der Regierungspräsident de Bigneau, der Landrath v. Hanstein, der Regierungsrath Crome und der Redakteur der Thüringischen Zeitung, Heidmann.

Karlsruhe, 28. Sept. Bei dem letzte Nacht aufwärtsfahrenden Güterzug fing zwischen Ettlingen und Malsch einer der Zwischenwagen Feuer. Nachdem der Führer auf das vom Ende des Zuges erfolgte Signal nicht aufmerksam wurde, versuchten der Wagenwärter und dessen Gehülfe über die Wagen hinweg vorzubringen, um den Halt des Zuges zu veranlassen. Leider brach bei diesem Versuche der Boden des brennenden Wagens ein und beide Bedienstete fielen in dessen geschlossenen Raum, in welcher Folge sie schwer betroffen in das Spital zu Ettlingen verbracht werden mußten.

München, 25. Sept. Der sächsische Hausschatz (im Werthe von 37 Millionen Gulden) befindet sich noch immer hier und zwar in einem Gewölbe des sogenannten „alten Hof.“

Der zoologische Garten in München ist total ausgeleert. Die Thiere desselben sind zu Spottpreisen nach allen Richtungen hin zerstreut.

Berlin, 29. Septbr. Die „Norddeutsche Allg. Zt.“ bemerkt, unter Hinweisung auf die neuerdings veröffentlichte Note des mecklenburgischen Ministerpräsidenten vom 18. Juni d. J.: Der Zusammentritt des Parlaments würde auch ohne Theilnahme Mecklenburgs stattfinden; von der Zustimmung der mecklenburgischen Stände werde Preußen das Zustandekommen des norddeutschen Bundes nimmermehr abhängig machen; das hieße, auf die politisch unbrauchbaren Zustände des alten Bundes zurückkehren, wo die unbedeutendste Regierung jede Reform vereiteln konnte.

Schleswig, 27. Sept. Bei dem Festdiner zu Ehren des Generals v. Manteuffel brachte dieser folgenden Toast aus: „Wenn jeder die Schleswig-holsteinische Frage so warm im Herzen trägt, wie ich, so muß der moralische Einfluß der sein, daß Schleswig ungetheilt bleibt. Weder an der Saale noch an der Tauber, noch am Main bin ich und die Armee sieben Fuß aus dem Wege gegangen. Hoch ungetheiltem Schleswig-Holstein!“

In **Prag** gibt es jetzt auch Demonstrationen gegen die Jesuiten, wie früher Excesse gegen die Juden.

In **Frankreich** haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. Gestern waren die Gewässer der Loire in Nevers fortwährend noch im Steigen. Das Maximum des Wasserstands war 6 M. 30 C. Heute Morgen fiengen sie an etwa 4 Cent. stündlich zu fallen. Bis jetzt hat, Dank ungeheurer Anstrengungen, der Damm dem Element widerstanden. Ein Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Loire ist sehr bedroht. In Moulins ist der Mier bereits nahe an zwei Meter über seinen höchsten Stand zurückgegangen. In Orleans hegt man große Befürchtungen; bis jetzt haben die Dämme gehalten. Von Paris sind zehn Rähne mit der Eisenbahn dorthinge-

schafft worden. um die Rettungsmittel eintretenden Falls zu vermehren. Die Dordogne hat bei Tulle nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Die Rhone ist bei Nimes im Wachsen. In Savoyen sind die Gewässer wieder gefallen. Die Eisenbahnstrecke, sowie auch die Telegraphenverbindung zwischen St. Jean und St. Michel sind unbrauchbar. Die Eisenbahnfahrten werden zwischen diesen beiden Punkten für längere Zeit unterbrochen werden müssen. und selbst die Errichtung einer Fahrstraße an den Mont-Cenis, von St. Jean de Maurienne und Lans-le-Burg, wird zum mindesten zwanzig Tage erfordern.

Die **Holländer**, welche bekanntlich den Binnensee, den sie das Harlemer Meer nennen, trocken gelegt haben, wollen jetzt auch mit einem großen Theil des Zuidersees dieselbe Operation vornehmen und werden dadurch nicht weniger denn 195,000 Hectaren Land gewinnen. Die Kosten sind auf 106 Millionen Gulden veranschlagt.

*. **Gibts anderswo auch so närrische Leute wie die Italiener?** Sie klagen über die vielen Spitzbuben und Räuber und lamentiren, daß Polizei und Gerichte sie ihnen nicht vom Halse schaffen. Aber keinem fällt es ein, Gerichte und Polizei zu unterstützen, nicht einmal die Bestohlenen. Sie halten das für ehrlos und — klug. Von tausend Beispielen eins. Einem Gutsbesitzer wurden 16 Ochsen gestohlen; obgleich er der Polizei keine Anzeige machte, erfuhr sie's doch und machte die Ochsen ausfindig. Der Eigenthümer aber stellte in Abrede, daß sie ihm gestohlen seien, sie hätten sich nur verlaufen, die Behörden sollten sich nicht drein mischen. Das thun sie nun auch zum Schaden des Volkes.

Konstantinopel, 29. Sept. Laut Nachrichten aus Candia forcirten die Insurgenten die bei Malara verlorene Stellung und griffen gleichzeitig die Höhen von Korumia an, welche Canea beherrschen. Ali Riza Pascha drängte dieselben zurück. Am 22. wiederholtes Gefecht in den Gebirgen von Kerumia. Mehemet Pascha erkürmte dieselben und brachte den Griechen empfindliche Verluste bei; dieselben retirirten in das Sphakiagebirge. Die Sphakioten wollen sich unterwerfen. Kiritli Pascha commandirt persönlich. Das türkische Hauptquartier befindet sich zu Neofori.

Im Sarge wahnsinnig.

Aus den hinterlassenen Papieren eines bei Sadowa gefallenen Offiziers.

Die Nachtlampe brannte in den letzten Zügen und ihr Licht kämpfte mit dem Dämmern des andbrechenden Tages.

Ein kaltes Frösteln durchzuckte meine Glieder. Mechanisch griff ich mit der Hand nach der Bettdecke, um sie mir besser überzuziehen; ich ergriff nur ein dünnes Leintuch, welches an der Seite meines Lagers herunter hing.

— Was ist das? dachte ich; ist die Decke herunter gefallen?

Mein Blick fiel auf die Spiegelwand zwischen den beiden Fenstern; der Spiegel war dicht verhangen. Mein zweiter Blick fiel um mich her. —

Barmherziger Gott! ich lag im Sarge!!

Ja im Sarge. — Neben mir stand der schwarze Sargdeckel auf dem Fußboden; ich selbst war mit dem Todtenhemd bekleidet, lag als „Leiche“ im Sarge, um in wenigen Stunden beerdigt zu werden.

Meine erste Bewegung war, von dem entsetzlichen Lager aufzuspringen und Lärm zu machen. Meine Beine waren schwer wie Blei; ich vermochte sie nicht rühren. Diese Schwere stieg höher und höher im Körper; sie theilte sich dem Bauche, der Brust mit.

Ich versuchte, mich mit den Armen aus der schauerlichen Lage zu befreien; ich glaubte, ich hätte die Hände bereits an den Rand des Sarges gebracht, doch meine wiedergekehrte Sehkraft überzeugte mich, daß meine Hände noch immer in der über der Brust gefalteten Stellung geblieben waren. Ich fühlte Leben, Contractilität in den Muskeln meiner Arme und war dennoch außer Stande, sie zu rühren.

Es war mir, als ob meine Arme denken könnten, als ob sie einen Willen besäßen, aber dieser Gedanke, dieser Wille der Arme konnte nicht zur That werden.

Die Erstarrung griff um sich. In den Augen fühlte ich ein Stechen, als ob man mir Essig hineinspritzte. Dann einen Druck auf die Augenlider und endlich glaubte ich, wie aus weiter, weiter Ferne zu hören, wie Jemand sagte:

— Daß man ihm auch nicht einmal die Augen fest zugeedrückt hat!

Dann war Alles wieder still. Aber in meinem Innern tobte und rastete es, als ob der Schatten meiner Seele von Furien gejagt würde. Es war mir, als ob ich in meinem eigenen Körper ein- und ausspringen müßte; als ob ich ein zweites Ich sei, welches sein Ich im Sarge aus dem Sarge herauszerren wollte und nicht könnte. Als ob dieses seelische Ich um Hülfe rief, das körperliche zu retten! Es war gräßlich, gräßlich! Ich balgte mich mit meinem eigenen Leichnam, den ich der Verwesung, dem Lebendigbegrabenwerden entreißen wollte. Und dann glaubte ich in mir und doch wieder auch in dem todten Körper im Sarge das Herz schlagen zu hören in Tönen, die wie der Knall einer Kanone klangen, und dann rief ich mir und meinem andern Ich im Sarge zu:

— Man muß ja diese furchtbaren Schläge im Hause hören, man wird uns Beide retten!!

„Uns Beide!“ Ja! denn ich lebte in einem Dualismus von Seele und Körper. Geist und Materie suchten sich wechselseitig zu erschaffen, jagten wie toll einander nach, grinsten einander an, drohten einander, breiteten die Arme sehnsüchtig nach einander aus, herrschten sich Befehle zu, baten, flehten um Veröhnung, sahen sich bald in einer elektrischen Helle, von Licht umstrahlt, von Funken umsprüht, bald in tiefster Nacht begraben.

(Fortf. folgt.)

Hopfenbericht.

Nürnberg, 28. Septbr. (Hopfenmarkt.) Die Hopfen-ernte ist in der vergangenen Woche durch das trockene heiße Wetter sehr begünstigt worden, und dürfte die Qualität derselben, wenn auch die Quantität den gehegten Erwartungen nicht entspricht, doch allen Anforderungen gerecht werden. In Baden und Württemberg ist durch den Andrang der Käufer der Preis auf 80 — 90 fl. gehoben worden und dauert die Kauflust noch fort. Auch in Saaz haben sich die Preise um 20—30 fl. gehoben ohne daß auswärtige Käufer irgendwo dort vertreten werden.

(Eingefandt.) Ein Abonnent des Hamburger illustrirten Familienblattes „**Omnibus**“ findet sich bewogen, Freunde einer interessanten Lectüre, die neben spannenden Criminalgeschichten, humoristischen Charakterstücken, romantischen Reise-Abenteuern und das Nachdenken erweckende oder praktischen Nutzen stiftende Aufsätze lieben, auf dies gediegene und wohlfeilste Journal aufmerksam zu machen. Er und sein Familienkreis können die Stunden nicht erwarten, wenn der „**Omnibus**“ am Sonnabend ins Haus gebracht wird. Namentlich in Orten, wo eine sinnige Häuslichkeit prävalirt, vorzüglich auf dem Lande, gewährt diese mit so hübschen Bildern geschmückte Zeitschrift eine Unterhaltung, welche für die ganze Woche erfrischend nachwirkt. Einsender spricht aus Erfahrung, denn sein Beruf hält ihn fern vom städtischen Verkehr. Um gleichgefinnten Familienvätern einen Begriff von der erstaunlichen Billigkeit dieses illustrirten Familienblattes zu geben, braucht man nur zu bemerken: daß für 46 kr. vierteljährlich man allwöchentlich 12 dreispaltige Seiten interessanten Text, und 3 bis 4 effectvolle Bilder (neuerdings Scenen aus dem deutschen Kriege 1866) erhält. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dies angenehme und nützliche Blatt immer weiter zu verbreiten. B. v. G.